

Einschätzung der BIO Deutschland

Aussetzung des Patentschutzes für COVID-19-Impfstoffe schafft keinen Zugang zu Impfstoffen

In der Debatte um eine Aussetzung des Patentschutzes für COVID-19-Impfstoffe betont die Biotechnologie-Industrie-Organisation Deutschland e.V. (BIO Deutschland), dass die **Aufhebung des Patentschutzes für COVID-19-Impfstoffe abzulehnen ist**, da

- **eine Aussetzung des Patentschutzes für COVID-19-Impfstoffe nicht automatisch neue Kapazitäten für die Herstellung schafft.** Die Produktion der neuartigen Impfstoffe setzt ein erhebliches *Know-how* und entsprechende Produktionsanlagen voraus, was oftmals monate- wenn nicht jahrelange Vorbereitungen erfordert. Zudem zeigen die Produktionszahlen, dass in naher Zukunft genug Impfstoffkapazitäten zur Verfügung stehen werden.
- **dies die notwendige Innovation für den jetzt weltweit erfolgreichen Impfstoff von BioNTech Pfizer verhindert hätte.** Eine Aussetzung des Patentschutzes würde zu einer faktischen Enteignung von biopharmazeutischen Unternehmen führen, deren Geschäftsgrundlage ihr geistiges Eigentum ist.
- **in Zukunft die Entwicklung von Impfstoffen der 2. Generation für neue Covid-19 Varianten und Therapeutika durch innovative Biotech-Unternehmen nahezu verhindert oder zumindest stark verzögert wird.** Hier stellt sich für innovative Unternehmen die Frage, warum zukünftig investiert werden soll, wenn faktisch die Kontrolle und der Besitz der Ergebnisse verloren geht.
- **Arzneimittel und Impfstoffe nicht nur durch ein Patent, sondern durch ein ganzes Bündel an Patenten geschützt werden, wobei einzelne Patente dieses Bündels wiederum häufig auch andere Arzneimittel und Impfstoffe schützen.** Die Freigabe würde damit auch die Wirkstoffentwicklung im Hinblick auf andere Forschungsgebiete gefährden.
- **das faktische Problem von nationalen Exportbeschränkungen dadurch nicht gelöst wird.** In vielen Ländern, wie bspw. in Indien und die USA haben Exportverbote für wichtige Zwischen- und/oder Endprodukte in der COVID-19-Impfstoffproduktion erlassen, was Lieferketten weltweit erheblich stört. Gleichzeitig fordern beide Länder zum Schutz der eigenen Bevölkerung eine Aussetzung des Patentschutzes, was kontraproduktiv und inkonsequent erscheint.
- **die Abhängigkeit von langjährigem Know-How, jahrelang qualifiziertem Personal mit Erfahrung in der Herstellung von GMP Produktion und von hoch komplexem Technologietransfer für die Produktion nicht gelöst wird.**
- **die Sicherheit der Patienten gefährdet werden könnte.** Nur die Übertragung einer GMP-gerechten und zulassungsfähigen Produktion eines sicheren biologischen (z.B. RNA basierten) Impfstoffs unter Einbeziehung des notwendigen *Know-hows* des ursprünglichen Unternehmens kann das Hochfahren der weltweiten Impfstoffproduktion kurzfristig ermöglichen.
- **die internationale Wettbewerbsfähigkeit der Biotech-Industrie gefährdet würde, da es nicht nur um den COVID-19 Impfstoff geht, sondern um breite und komplexe Technologieplattformen als Grundlage des Impfstoffs.** Hier geht es bspw. auch um Innovationen in der Onkologie.
- **Geistiges Eigentum nichts ist, das man an- und ausschalten kann.** Eine zeitweise Aussetzung wäre ein gefährliches Beispiel, das zeigt, dass geistiges Eigentum in Krisenzeiten nicht mehr gilt. Dies wäre ein verheerendes Signal für die forschende Industrie und verhindert Innovation.

Der Schlüssel für einen besseren Zugang zu Impfstoffen ist somit nicht die Aufhebung des Patentschutzes, sondern eine erhöhte Impfstoffproduktion. Hierfür kommen folgende Maßnahmen in Betracht:

- beschleunigte Genehmigung und bessere behördliche Unterstützung für biotechnologische Verfahren, Produkte und Anlagen sowie
- umfangreichere finanzielle Unterstützung der Impfstoffhersteller bei ihrer Bevorratung, damit die Produktion nicht ins Stocken gerät und die Risiken für die Unternehmen abgedeckt werden.

Die Einschätzung wurde von der Arbeitsgruppe Schutzrechte und technische Verträge der BIO Deutschland erarbeitet.

Die Arbeitsgruppe „Schutzrechte und technische Verträge“, BIO Deutschland e.V.: Dr. Martin Pöhlchen, Sinfonie Life Sciences Management GmbH, leitet die Arbeitsgruppe „Schutzrechte und technische Verträge“ mit Vertreterinnen und Vertretern der Unternehmen AbbVie Deutschland GmbH & Co. KG, Ascenion GmbH, AVIA GmbH, Axolabs GmbH, Baker & Mc Kenzie, Bayer Intellectual Property GmbH, bbCell GmbH, Boehmert & Boehmert Anwaltspartnerschaft mbB, Clariant Produkte (Deutschland) GmbH, CMS Hasche Sigle Partnerschaft von Rechtsanwälten und Steuerberatern mbB, Deutsches Krebsforschungszentrum (dkfz), Patentanwälte Isenbruck Bösl Hörschler PartG mbB, KPMG Law Rechtsanwaltsgesellschaft mbH, NEUWERK Rechtsanwälte, Osborne Clarke, Provendis GmbH, QIAGEN GmbH, Sinfonie Life Science Management GmbH, Zimmermann & Partner mbB, ZSP Patentanwälte PartG mbB

Die Biotechnologie-Industrie-Organisation Deutschland e. V. (BIO Deutschland) hat sich mit ihren mehr als 340 Mitgliedsfirmen zum Ziel gesetzt, in Deutschland die Entwicklung eines innovativen Wirtschaftszweiges auf Basis der modernen Biowissenschaften zu unterstützen und zu fördern. Oliver Schacht, PhD ist Vorstandsvorsitzender der BIO Deutschland.

Fördermitglieder der BIO Deutschland und Branchenpartner sind:

AGC Biologics, Avia, Baker Tilly, Bayer, BioSpring, Boehringer Ingelheim, Centogene, Clariant, CMS Hasche Sigle, Deutsche Bank, EBD Group, Ernst & Young, Evotec, Isenbruck, Bösl, Hörschler, Janssen-Cilag, KPMG, Merck, Miltenyi Biotec, MorphoSys, Novartis, Pfizer, PricewaterhouseCoopers, QIAGEN, Roche Diagnostics, Sanofi Aventis Deutschland, Thermo Fisher Scientific, TVM Capital, Vertex Pharmaceuticals.



Ansprechpartner

Cay Frederic Horstmann

Tel.: +49-30-2332 164-41

E-Mail: horstmann@biodeutschland.org

Weitere Informationen zur Tätigkeit der BIO Deutschland erhalten Sie gerne auf Anfrage bei der Geschäftsstelle des Verbandes oder unter www.biodeutschland.org.

BIO Deutschland e. V.

Schützenstraße 6a

10117 Berlin

Tel.: 030-2332164-30

Fax: 030-2332164 38

E-Mail: info@biodeutschland.org

Web: www.biodeutschland.org